

Show me Love

Von DraySama

Kapitel 12: Picknick allein zu zweit....

Picknick im Japanischen Garten, Gackt hatte von zu Hause eine Bastmatte mitgebracht und sein Kopfkissen. Außerdem hatte er im Supermarkt Plastikteller mit Besteck besorgt. Dann hatten sie eingekauft, Tiramisu und Pizza vom Italiener und genügend Cola für eine Fußballmannschaft.

Jetzt saßen sie auf dem Rasen und ließen sich die Sonne ins Gesicht scheinen. Um sie herum tollten Kinder umher und hielten die Eltern auf Trab.

Gackt erzählte Hyde die herrlichsten Geschichten, er hatte die Hand unter einem dicken Verband verborgen, vielleicht war es sogar ein wenig schlimmer, als er zugeben wollte. Hyde dachte sich, dass er ihm einfach keine Angst machen wollte. Jedenfalls zeigte er nicht, dass er Schmerzen hatte und hantierte mit Links, als habe er nie etwas anderes gemacht.

„Das habe ich früher trainiert“, sagte der Blonde, „Mit Links alles machen, was ich mit Rechts auch kann. Ich bin auch früher mit geschlossenen Augen herumgelaufen und hab trainiert, wie es ist, wenn man blind ist. Willst du mal sehen?“

Er stand auf, schloss die Augen, streckte die Hände vor und begann zu gehen, immer gerade aus. Zwei Hunde, die miteinander spielten, entdeckten ihn und rannten auf ihn zu, sie dachten, das sei ein neues Spiel. Gackt konnte die beiden nicht sehen, sie liefen neben ihm her und schnupperten an seinem Bein. Der kleinere der beiden Hunde sprang an Gackt hoch, dieser blieb stehen, öffnete die Augen und blickte die Hunde an und dann sah er zu Hyde.

„Siehst du, ich kann, wenn ich blind bin, Hundetrainer werden.“

Hyde grinste und legte sich auf die Matte, schob Gackts Kopfkissen unter den Nacken und blickte den Wolken nach, die über den Himmel segelten. Das Leben konnte sooo schön sein. Er verstand nicht, warum er das immer wieder vergaß, wie schön das Leben war.

Gackt setzte sich wieder hin und kitzelte seine Beine mit einem Grashalm. Hyde zog die Beine an den Bauch. „Hör damit auf, das kitzelt“, lachte er.

„Dann kraul mir die Haare“, bat Gackt, „und ich stell mir vor, ich bin ein kleiner, brauner Welp, den alle lieb haben.“

„Hyde schob seine Finger in das strubbelige Haar und massierte mit den Fingerspitzen

seine Kopfhaut. Gackt schloss genießerisch die Augen.

„Na, wie ist das?“, fragte Hyde.

Der Blonde blinzelte ihn an. „Wau! Wau!“, bellte er. Hyde ließ sich vor Lachen auf den Rücken kugeln.

„Oh Mann“, sagte Gackt, die gesunde Hand unter dem Nacken und die mit dem Verband auf dem Bauch. „ist das schön. Alles. Das wir ein toller Sommer. Lang und heiß.“

„Woher willst du das jetzt schon wissen?“, fragte Hyde.

„Ich sah das in meiner Eigenschaft als Wetterfrosch, es liegt in der Familie, dass wir wetterfühliger sind. Meine Tante wusste immer, wann es regnet.“

„Was ist denn nun mit ihr?“

„Sie ist gestorben.“

„Hast du sie sehr gemocht?“

„Und wie“, flüsterte der Blonde, „Es war ein Fehler, alles, was man liebt, wird einem weggenommen.“

Er warf sich plötzlich über ihn, fasste seine Handgelenke und kam mit seinem Gesicht ganz nah an das von Hyde, so nah, dass seine Augen ganz unscharf wurden.

„Aber dich“, sagte Gackt, „verliere ich nicht, da passe ich auf.“

Hyde dachte, nun gibt er mir einen Kuss. Und dann dachte er: Oder er wartet darauf, dass ich ihm einen gebe, doch ich weiß nicht, ob ich schon bereit bin, vor allen Leuten...

Sie waren so nah, dass ihre Nasenspitzen sich berührten, aber sie küssten sich nicht. Sie blieben einfach so, eine ganze Weile, und dann ließ Gackt ihn los. Er rollte sich zurück, bis er auf dem Rücken lag.

„You hat ein Zelt“, meinte er nach einiger Zeit, „Einen Zweier. Nur weiß ich nicht, ob wir das aufstellen könnten.“

„Klar können wir ein Zelt aufstellen!“

„Aber ich hab nur die linke Hand.“

„Ich hab zwei Hände“, Hyde sprang auf, er klatschte erwartungsvoll in die Hände. „Au ja, lass uns zelten fahren, am Samstag, ja?“

Gackt blinzelte in die Sonne. „Und was sagt deine Mutter? Ich meine, wenn du erzählst, dass wir zusammen zelten wollen?“

„Ist mir egal. Was sagt deine denn“, meinte Hyde beinahe niedergeschlagen, da er Angst hatte, es könnte nicht klappen.

„Der erzähle ich das nicht, sie wird es so oder so nicht merken.“

Hyde blickte verlegen zu Boden und begann Grashalme zu zupfen.

„Soll ich You um das Zelt bitten?“, meinte Gackt nun und schob seine Finger unter das Kinn von Hyde.

„Klar“, meinte der Schwarzhaarige leise.

Die Vorstellung, am Sonntag nicht zu Hause zu sein, tat schon gut. Nicht zu erleben,

wie seine Mutter bis Mittags im Schlafanzug herumliefe, wie seine Mutter die Fotos aus den Fotoalben herauslöste und dann mit der Schere klein schnippelte, ein Urlaubsfoto nach dem anderen. Hyde hatte einmal im Papierkorb lauter Köpfe seines Vaters gefunden. Seine Mutter hatte sie fein säuberlich herausgeschnitten. So einen Sonntag wie vor drei Wochen wollte Hyde niemals mehr erleben. Doch dann kam ihm ein ganz anderer Gedanke, wenn er mit Gackt zelten würde, wären sie das aller erste Mal alleine, würden das aller erste Mal nebeneinander einschlafen und nebeneinander wieder aufwachen. Er spürte, wie er rot wurde, doch Gackt bemerkte es nicht, er war selbst tief in seinen Gedanken versunken.

„Ich sage meiner Mutter, dass ich bei Tetsu bin, der ist nun aus dem Krankenhaus zurück.“

„Gute Idee“, Gackt nickte, „Dann macht sie sich keine Sorgen und regt sich nicht auf.“

„Und wo fahren wir hin?“, fragte Hyde.

„An den See.“

„Oh ja...“, hauchte er leise.

„Ich versuche mal raus zu finden, wie wir dahin kommen mit der U Bahn und dem Rad.“

„Die Bahnfahrt ist bestimmt teuer“, sagte Hyde. „Vielleicht bekomme ich ja von meiner Mutter etwas Geld.“

„Lass das mal lieber, ich lad dich ein. Ich hab ja genug verdient, sonst regt sich deine Mutter nur wieder auf.“

„Das tut sie sowieso“, meinte der Schwarzhaarige. „Sie regt sich immer auf. Über alles. Ich weiß überhaupt nicht mehr, wie das war, als meine Eltern ganz normal zusammengelebt haben. Hab's einfach vergessen. Es kommt mir vor wie ein Märchen, wie ein alter Film.“

„Ist es ja auch“, sagte Gackt, „ein alter schwarzweiß Film, aber eben ein schöner.“

Hyde nickte, er presste die Lippen zusammen, verfolgte den Dackel, der hinter einem Ball über die Wiese fegte. Gackt streckte die Hand aus und streichelte seinen Rücken.

„Nicht dran denken“, sagte er sanft. „Nicht dran denken, Haido.“

Er nickte tapfer...

Hyde fuhr am Freitagnachmittag zu Tetsu, Gackt wollte in der Zeit die Sache mit dem Zelt klarmachen und die Fahrkarten besorgen. Gackt hatte ihm gesagt, dass er am Samstag um halb zehn am Bahnhof sein musste. Und er würde pünktlich sein, er würde den Wecker auf sieben Uhr stellen und aus dem Haus sein, bevor seine Mutter aufwachte. Ihr würde er nur einen Zettel hinlegen. Bevor sie noch irgendwelche Fragen stellen konnte. Doch vorher musste er Tetsu einweihen.

Tetsu lag im Liegestuhl auf dem großen Balkon, der in einen alten Garten hinausführte. Die Eltern von Tetsu hatten eine Altbauwohnung mit Zimmern, deren Decken mehr als vier Meter hoch waren. Das Parkett knarrte, wenn man darüber ging, deshalb hörten die Eltern auch immer, wenn Tetsu spät nachhause kam. Selbst wenn er mit bloßen Füßen ganz behutsam ging, konnte man es hören. Der Balkon ging vom Flur ab und bot so viel Platz, dass man einen großen, viereckigen Sonnenschirm aufspannen und zwei Liegestühle neben einem Tisch und vier Stühlen aufstellen konnte.

Tetsu lag in einer Decke eingewickelt da, als Hyde kam. Seine Mutter saß am Tisch und

schälte Spargel, sie lächelte ihn an. „Schön, dass du kommst. Tetsu war sehr enttäuscht, dass du nicht zur Willkommensparty gekommen bist.“
Tetsu ließ sein Buch sinken. Er war blass und sehr dünn, dennoch strahlte er den Schwarzhaarigen an. „Setz dich hin und erzähl mir alles“, forderte er leise.

Hyde legte ihm ein kleines Geschenk in den Schoß. Im letzten Augenblick war es ihm eingefallen, dass er Tetsu etwas schenken musste. Schließlich war er sein bester Freund und in der letzten Zeit hatte er sich kaum um ihn gekümmert. Das war eigentlich gemein, doch Hyde hoffte, dass Tetsu das verstehen würde, schließlich hatte er selbst jede Menge Probleme gehabt.

„Was ist das?“, fragte Tetsu. Er hielt das Päckchen hoch, das in einem rotem Papier eingewickelt war mit einer weissen Schleife verziert.
„Mach es auf, dann weißt du es“, meinte Hyde grinsend.

Er beobachtete, wie Tetsu das Papier beinahe ehrfürchtig öffnete und die Cd in den Händen drehte.

„Oh, das ist ja...“

Der Schwarzhaarige grinste. „Ja, es ist. Ich weiß, dass ich geschworen habe es nie jemandem zu geben, doch tu, was du willst, damit.“

Tetsu grinste und öffnete die Hülle, um sich die Worte anzusehen, die Hyde geschrieben hatte, die Cd war nur gebrannt, doch auf ihr war ein Karaoke Abend festgehalten, auf dem auch sein bester Freund sang. Ja, Hyde hatte sich immer gewehrt, doch an diesem Abend hatte er etwas gesungen, die Besitzer jener Bar hatten es auf eine Cd gebrannt, so wie sie es bei allen Gästen gemacht hatten.

„Du wolltest es dir nicht einmal anhören...“, flüsterte Tetsu leise.

„Ich schenk sie dir, weil es dir sehr viel bedeutet hat.“

Glücklich lächelnd drückte sein Freund das kleine Präsent an seine Brust und schloss für einige Sekunden die Augen, dann rannte er los, um das Radio zu holen, um es sich gleich anzuhören. Hyde sah zu, wie Tetsu die Musik genoss und dachte: Er wird mir den Gefallen tun, es wird ganz einfach sein.

Tetsus Mutter bereitete in der Küche das Abendessen vor. Er und Tetsu waren ins Zimmer verschwunden und der Brünette zeigte ihm, wie dünn er geworden war.

Er zog sein Hemd über den Kopf und zog den Bauch ein, so dass man die Rippenbögen sehen konnte. „Siehst du?“, fragte er.

„Du bist ja super mager“, sagte Hyde. „Oh Mann.“

„Sieht doch toll aus oder?“

Hyde wollte ihn nicht verletzen, doch nach seinem Geschmack war er viel zu dünn. Er war vorher schon schlank gewesen, es war nur in Tetsus Vorstellung gewesen, dass er zu dick sei. Die anderen fanden ihn gerade richtig und immer, wenn er sagte, dass er zu dick sei, gaben die anderen ein kollektives Stöhnen von sich.

„Hey, wir könnten doch am Sonntag ins Kino.“

„Ich kann nicht“, sagte Hyde leise, sein Herz schlug bis zum Hals. Er sah, dass sich die strahlenden Augen von Tetsu sofort verdunkelten.

„Warum kannst du nicht?“

„Ich bin schon verabredet“, flüsterte Hyde. „Und ich kann das nicht mehr absagen.“

Tetsu setzte sich auf seinen Schreibtischsessel und klemmte die Hände zwischen die Knie, er blickte Hyde durchdringend an.

„Ich war ganze acht Wochen im Krankenhaus“, sagte er, „Und jetzt bin ich wieder da. Ich dachte, du freust dich. Ich dachte, wir machen jetzt wieder alles zusammen so wie vorher auch.“

Hyde verzog gequält das Gesicht. Es tat ihm leid, Tetsu zu enttäuschen. „Das dachte ich eigentlich auch. Aber...“, er stockte.

„Also, morgen ist Samstag“, sagte Tetsu. „Ich muss ganz früh noch einmal ins Krankenhaus, die wollen mir noch einmal Blut abnehmen, danach wollen meine Eltern mit mir zu Mc Donalds, du glaubst gar nicht, wie ich mich nach dem Fraß geseht habe! Wenn ich meine Eltern frage, darfst du sicher mitkommen“, er lächelte den kleinen Japaner an.

„Ich weiß nicht“, Hyde räusperte sich. „Vielleicht solltest du das mit deinen Eltern alleine machen. Sie haben dich doch auch lange nicht gesehen. Dein Vater arbeitet den ganzen Tag, der will mich doch auch nicht immer dabei haben.“

Tetsu stritt das natürlich ab, aber Hyde spürte, dass er Recht hatte, natürlich waren die Eltern froh ihren Sohn erst einmal für sich zu haben.

„Okay“, sagte Tetsu, „dann Sonntag. Kino...“

„Sonntag geht nicht. Ich hab meiner Mutter versprochen, mit zu einer Freundin zu fahren, das habe ich schon versprochen, bevor ich wusste, dass du ins Krankenhaus kommst.“ Hyde wusste selbst nicht, wie ihm diese Lüge so plötzlich eingefallen war.

„Weißt du, meine Tante, sie hat sich sehr um meine Mutter gekümmert, nach der Scheidung.“

Tetsu verstand nur zu gut, in acht Wochen waren eben viele Dinge geschehen. Es war anderes geworden. Die Mutter von Tetsu fragte, ob Hyde zum Abendessen bleiben wollte, aber Hyde schüttelte den Kopf. Er wollte schnell nach Hause, bevor seine Mutter kam, wollte er noch ein warmes Bad nehmen und seine Reisetasche packen. Schon seit Tagen überlegte er, wie er die Tasche verstecken konnte, damit seine Mutter keinen Verdacht schöpfte. Und nun da er Tetsu auch anlügen musste, würde er ihr einfach einen Zettel hinlegen. Nur, was sollte er schreiben?

Mir fällt was sein, dachte Hyde, mir fällt bestimmt etwas ein.

Tetsu und Hyde umarmten sich im Treppenhaus. „Freust du dich, dass ich wieder da bin?“, flüsterte der Brünette.

„Natürlich“, gab der Schwarzhaarige schnell von sich.

Tetsu blickte ihn lange und nachdenklich an. Dann lächelte er und sagte: „Bestimmt wird alles so schön wie vorher!“

„Klar“, murmelte Hyde verlegen.

Plötzlich lachte Tetsu, so laut und heftig, dass Hyde schulbewusst zusammenzuckte.

„Weißt du, wie du mir vorkommst?“

„Nein“, sagte Hyde und blickte den Fußboden an.

„Als wenn du verknallt wärst!“

Feuerrot und verlegen entrüstete sich Hyde: „Wie kommst du nur auf das?!“

„Ich weiß nicht, du bist so anders, so verschlossen, na ja, ganz anderes als früher.“

„Unsinn“, meinte Hyde.

„Aber wenn du verliebt bist, sagst du es mir, ja?“

Der Schwarzhaarige nickte, er hatte einen Kloss in der Kehle.

„Mir zuallererst“, drängte Tetsu.

Hyde nickte wieder.

„Schwör es mir!“

Hyde hob die Hand. „Ich schwör es dir, Tet-chan.“